

welche als koralligen und wahrscheinlich silurisch bezeichnet werden.¹⁾ Er liegt zwischen den Thälern des *Schetsche* und der Ost-West—Strecke des *Hwang-hö* und wird von letzterem durch eine 30 km breite Sandstein-Schiefer—Zone getrennt. Die Zone der Riffe hat das Kwenlun-Streichen; sie ist im Westen gelockert und wird nach Osten höher, stärker und mehr zusammenhängend. Im östlichen Fortstreichen wurde sie aus der Ferne wieder im Süden des *Tau*-Thals gesehen. »Hier stehen die Felsnadeln, Thürme, Zacken und Pyramiden auf einer tausendfach in den steilsten Winkeln auf- und niederspringenden Kammlinie.«²⁾ Die Gebilde werden mit den Dolomiten von Süd-Tirol verglichen. Sie sind um so augenfälliger, als die übrigen Gebirgsformen, abgesehen von den in der Ferne gesehenen Hochgebirgen, stetig sanft und charakterlos sind. Flachrunde Kuppen und sanfte Gehänge werden nur unterbrochen, wo ein Fluss, wie der *Hwang-hö*, einen Gebirgszug in tiefem Einschnitt verquert.

Dieser einfache Bau herrscht aber nicht durchwegs in dieser Gebirgswelt. Das beweisen die Flussgerölle aus höheren Theilen. Schon vom *Semenow-Gebirge* bringen die Gewässer vorherrschend Granit, krystallinische Schiefer und Quarzporphyr herab; letzterer steht auch in den nördlichen Vorketten an. Der *Hwang-hö* führt in seiner Ost-West—Strecke Gerölle von Granit, Diorit, Hornfels, dunklen alten Eruptivgesteinen und schwarzen Kalken, und aus dem Anblick des *Sariü-dangerö* schloss FUTTERER auf eine Zusammensetzung dieser erhabenen Ketten aus krystallinischen Schiefen und Granit. Diese Gesteine fand ROBOROWSKI in dem von ihm besuchten Theil des *Amne-matschin*. Auffallend ist es, dass die Flüsse vom *Tasurchai* nur Schiefer und Sandstein herabbringen.³⁾

Der *Min-shan*. — Ich komme noch einmal auf dieses Gebirge zurück wegen seiner bemerkenswerthen Stellung an der Wasserscheide zwischen oberem *Tau-hö* und *Pai-shui-kiang*, d. i. zwischen *Hwang-hö* und *Yangtze*. FUTTERER beschreibt mit lebhaften Farben den Rückblick nach SW von einem nordöstlich von *Min-tshou* gelegenen, 3040 m hohen Pass.⁴⁾ Die auf einander folgenden, WNW streichenden Ketten des hohen Gebirgslandes des oberen *Tau*-Thales um etwa 1000 m überragend, »zeichnet sich in wunderbarer Schönheit scharf und klar vom Abendhimmel eine gewaltige, riesenhafte Kette von Felsgipfeln ab, deren Kammlinie einer ausgebrochenen Säge zu vergleichen ist«. »Felsenthürme und pyramidenförmige Gipfelformen erheben sich«, im Contrast zu den einfacheren Umrissen des vorliegenden Berglandes, »weit über das mittlere Niveau der Kammlinie, und die schroffen Zacken, Felsennadeln und Thürme folgen sich, durch tiefe, enge, oft senkrechte Einschnitte getrennt, in ununterbrochener Reihe von einem

¹⁾ S. FUTTERER 1, S. 313. [In der späteren Verarbeitung kann sich nur 4, S. 169f. hierauf beziehen.]

²⁾ S. FUTTERER 2, S. 803.

³⁾ S. FUTTERER 2, S. 805. [Dazu 4, S. 95ff.; 158; 161f.]

⁴⁾ Auf der Karte von BONIN [a. a. O.] ist dieser Pass als *Yü-kiä-shan* mit 3320 m angegeben. Dies ist der unten [S. 177] erwähnte Pass *Péiling*. — [Wie der Name und die Zeichnung andeuten, scheint BONIN damit nicht den Pass selbst, sondern einen benachbarten Gipfel zu bezeichnen.]